

SS 2003

HS Popkultur und Postmoderne

DozentInnen: Prof. Dr. G. Rupp, Britta Dersch-Freese, Eric Horn

Referentinnen: Elena Martin Casais, Theresa Wilfert

31.07.2003

Peter Handke, *Die Wiederholung*:

Ein postmoderner Text?

I. Der Künstler Peter Handke



Kurzbiografie :

- Geboren am 6. Dezember 1942 in Griffen / Kärnten.
- Kindheit im Berliner Ostsektor und in Griffen.
- Erste literarische Texte für die Internatszeitschrift "Fackel" im katholischen Knabeninternat Tanzenberg.
- Ab 1961 Jurastudium in Graz.
- 1965 Studienabbruch nach der Veröffentlichung seines ersten Romans, seither freiberuflicher Schriftsteller.
(21 Jährig!!!)
- 1966 spektakulärer Austritt beim Treffen der "Gruppe 47" in Princeton.
- 1969 Gründungsmitglied des Frankfurter "Verlags der Autoren".
- 1973-77 Mitglied der Grazer Autorenversammlung. Lebt zunächst in Graz, dann in Düsseldorf und Berlin, Paris, Kronberg im Taunus, in den USA, und ab 1979 längere Zeit in Salzburg.
- Lebt in Chaville / Frankreich
- Ellenlange Bibliographie

II. Einführung: *Die Wiederholung*

1. Zur Handlung

Rahmenhandlung: Als gereifter Mann hält der Erzähler Filip Kobal 1985 Rückschau auf seine Herkunft und Jugend.

Binnenhandlung: Als 19-jähriger Schulabgänger unternimmt Kobal von seinem österreichischen Heimatdorf aus eine Reise nach Slowenien. Er folgt dabei nicht nur den Wurzeln seiner Familie, die im slowenischen Karst eine nostalgisch-verklärte Heimat und in Österreich ein Exilland sieht, sondern auch seinem deutlich älteren Bruder. Dieser gilt als im Krieg verschollen, hatte jedoch zuvor eine scheinbar beglückende Zeit in Slowenien verbracht. Filip durchreist das Land (im Gepäck die Insignien seines Bruders: seine Kleidung sowie zwei Bücher, eines über Gartenbau und ein slowenisch-deutsches Wörterbuch) und macht in seiner Einsamkeit traumatische wie faszinierende Erfahrungen. Insbesondere nähert er sich dem Land über die Sprache an, die ihm wahrhaftig und unentfremdet erscheint. Dennoch kehrt er schließlich unvermittelt nach Hause zurück, wo er sich auch mit seiner Familie (dem verbitterten Vater, der sterbenden Mutter, der irren Schwester) versöhnt findet.

2. Zentrale Themen

- **Wiederholung**
- **Identitätsfindung**
- **Reflexion auf Sprache**

3. Rezeption

Die Wiederholung ist Teil einer ganzen Reihe von Werken, mit denen sich Handke einem breiten Publikum zunehmend verschloss (im Gegensatz zu Werken der 70er Jahre). Bei der Feuilletonkritik ebenso wie in Literaturwissenschaft erwirkten diese Texte eine geradezu erbitterte Lagerspaltung: Während die einen die Texte verrissen oder schlichtweg ablehnten (nicht zuletzt mit dem Argument eines mangelnden postmodernen Gehalts), übten sich die anderen in Verteidigung und Aneignung und reklamierten dabei ebenso trotzig den Begriff der Postmoderne. (Zur Rezeption s. Hammer 1993)

III. Gegen eine postmoderne Deutung

1. *Postmoderne und Popkultur* in Deutschland

- In der Folge der Frankfurter Schule bzw. der Habermas-Debatte: negative Konnotation der Begriffe (vgl. Hoesterey 1990: 65f.; Koepnick 1996: 384ff.)
- ➔ im Bereich der literarischen Praxis: „During the twentieth century German-language literature did not fully embrace postmodernism (...) For German-language literature, postmodernism was not a literary mode or movement in the usual sense; it was a literary attitude.“ (Stoehr 2001: 334)

2. Inhaltliche Merkmale postmodernen Erzählens

- Umberto Eco: Ironie als postmoderne Grundhaltung
- ➔ Das Gegenprogramm der *Wiederholung*: „ein Erzählen, das geprägt ist von dem Verlangen nach der unerreichbar großen Geste, (...) in dem sich die Sehnsucht nach einer Welt geglückter Ordnung zeigt.“ (Gabriel 1991: 106)

3. Stilistische Merkmale postmodernen Erzählens

- Werner Wolf: Illusionsstörendes Erzählen
- Merkmale in postmodernen Texten: Metafiktionalität/Selbstreflexivität;

Intertextualität/Hybridität

- → *Die Wiederholung*: Stilistische Anliegen, die derartigen Tendenzen diametral gegenüber stehen

IV. Argumente für eine postmoderne Lesart

stilistische postmoderne Mittel:

- Ein Werk muss nicht **alle** formalen Mittel beinhalten um als postmodern zu gelten
→ zieht Parallelen zu geschichtlichen Ereignissen, wie (Karst-Erlebnis) -Geschichtslehrer - Entwicklung des Maya-Volkes lag an der Beschaffenheit des Bodens
- Die Geschichte ist in 2 gesplittet, (keine Chronologie oder Erzählstrang zu erkennen)
 1. Seine Gegenwart
 2. Seine Vergangenheit→ dies wird fragmentarisch erzählt - wie Gedankensprünge - was ihm gerade durch den Kopf geht würde von aktuellen Ereignissen unterbrochen und an anderer Stelle weiter geführt
- Die „unerreichbar grosse Geste...“, → besteht darin, dass Filip Kobal die Welt für sich neu entdeckt und zum ersten Mal **frei** ist, sich Schwerpunkte und Werte selbst zu definieren!
S. 18/ S.31, 33,
→ höchst postmoderner Punkt
- Erzähler wechselt gelegentlich die Person → während es meistens Filip Kobal ist, ist es manchmal ein unbekannter (auktorealer?) erzähler
- Eigene Art des Erzählens - 1 poetisch, 2. Deskriptiv aber bis ins kleinste Detail (olfaktorisch)
- Eigenwillige Interpunktion (zwei Kommata hintereinander...)

Inhaltliche Merkmale für Postmod.

- wichtiger Aspekt der Postmoderne ist **die Identität**
→ keine Person wird „rund beschrieben,, alle bekommen verschiedene Gesichter und entwickeln sich zu immer wieder neuen Personen. Sie sind vielschichtig
→ ins Besondere Filip aber auch jedes einzelne Familienmitglied
→ Selbstdefinition egal was die Anderen oder Fakten sagen: S86.
- Es wimmelt nur so von Zeichen und Andeutungen und Bezügen
Beispiele: Name: Filip Kobal → alter Staatsheld
Wiederholung → Erinnerung Leitmotiv, ständige erinnern = wiederholen
Filip selber nimmt Zeichen wahr und handelt dementsprechend, wie er sie deutet! (S.35..sieht Bruder/König)
Reise → sowohl äusserliche als auch innerliche Reise
- Message: „Weg ist das Ziel,,: Filip macht sich auf den Weg und das Ziel ist nur scheinbar der Bruder, eigentlich ist es die Erfahrung, die Konfrontation mit dem Leben die er sucht und findet, dann ist es egal wo man sich befindet, es geht um die „Selbstfindung,“
- Die Pluralität in Jeseniche
→ fühlt sich geborgen in der toleranten Anonymität der Strassen
→ lässt Freiraum zum Entwickeln der **individuellen Persönlichkeit** (u.a. → andere quetschen einen in „fremde,, Identität, → zur Sprache)
Entwicklung in der Geschichte:
Sprachtheorie:
 - merkt durch sein anderssein, dass Sprache auch Mittel zur Ausgrenzung ist

- er erfindet neue Wörter: Kopfscheu = Fremdeln
- in der Szene in Jesenice entdeckt er den Unterschied der beiden Sprachen zum 1. Mal
- Sprache in Jugoslawien hat die ursprüngliche Funktion und Schlichtheit behalten → diese lässt Raum für eigene Bilder. → keine Überreizung durch Sprache wie er es in seiner Heimat kennt (Werbung..)
- erkennt in der neuen Sprache eine andere „Gewichtung“,
Für noch so kleine Dinge gibt es einen Namen → gewinnt an Bedeutung - eine neue Welt öffnet sich → kehrt aber wieder in seine Sprache zurück und entdeckt auch dort neue Bezüge

Mythologie/ Religion/ Realität

(verschmelzen mit einander)

Energie

Waldszene

Märchenwelt etc.

Bsp. Karsterlebnis:

(Landschaftsformung durch Kalkvorkommen)

V. Bibliographie

Handke, Peter. 1986. *Die Wiederholung*. Frankfurt: Suhrkamp.

Eco, Umberto. 1988. „Postmodernismus, Ironie und Vergnügen.“ In: Welsch, Wolfgang (Hg.) *Wege aus der Moderne. Schlüsseltexthe der Postmoderne-Diskussion*. Weinheim: VCH. 76-78.

Egyptien, Jürgen. 1989. „Die Heilkraft der Sprache. Peter Handkes ‚Die Wiederholung‘ im Kontext seiner Erzähltheorie.“ *Text und Kritik* 24 (5. Auflage: Neufassung). 42-58.

Gabriel, Norbert. 1991. „Neoklassizismus oder Postmoderne? Überlegungen zu Form und Stil von Peter Handkes Werk seit der *Langsamen Heimkehr*.“ *MAL24* (3/4). 99-109.

Hammer, Stephanie Barbe. 1993. „On the Bull's Horn with Peter Handke: Debates, Essays, and a Postmodern Livre De Moi.“ *Postmodern Culture* 4(1). AVL: <http://www.iath.virginia.edu/pmc/text-only/issue.993/hammer.993>

Henrichs, Benjamin. 1987. „Der Evangelimann. Glücksmärchen, Wanderpredigt, Lesefolter: ‚Die Wiederholung‘ – Peter Handkes neues Buch.“ 192-203.

Hoesterey, Ingeborg. 1990. „Postmoderner Blick auf österreichische Literatur: Bernhard, Glaser, Handke, Jelinek, Roth.“ *MAL23* (3/4). 65-76.

Koepnick, Lutz P. 1996. „Negotiating Popular Culture: Wenders, Handke, and the Topographies of Cultural Studies.“ *The German Quarterly* 69(4). 381-400.

Stoehr, Ingo R. 2001. *German Literature of the twentieth century: from aestheticism to postmodernism. (Camden House history of German literature, v. 10)*. Rochester (NY): Camden House.

Werfelmeyer, Fritz. 1993. „Beyond Postmodernism: The Late Work of Peter Handke.“ In: Schmidt, Ricarda, Moray McGowan (Hgg.): *From High Priests to Desecrators. Contemporary Austrian Writers*. Sheffield: Sheffield Academic Press. 45-62.

Wolf, Werner. 1990. „Radikalität und Mäßigung: Tendenzen experimentellen Erzählens.“ In: Maack, Annegret, Rüdiger Imhof (Hgg.): *Radikalität und Mäßigung. Der englische Roman seit 1960*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 34-53.